



Warum könnte der Orangensaft in Frankreich demnächst knapp werden?

In den Regalen der großen französischen Einzelhandelsketten könnte es in den nächsten Wochen zu Engpässen bei Orangensaft kommen. Ungünstiges Wetter führten zu einem weltweiten Rückgang der Produktion von Orangensaftkonzentraten.

Es könnte bald schwierig werden, Orangensaft in den Regalen der Supermärkte zu finden. Seit mehreren Wochen ist Orangenkonzentrat, der Rohstoff für die Herstellung der meisten Säfte, für die Einkäufer der Branche sehr schwer zu finden, wie der nationale Branchenverband für Fruchtsäfte (Unijus) am Donnerstag, dem 11. Mai, in einer Pressemitteilung besorgt äußerte.

Klimatische Probleme als Ursache

Dieses Phänomen lässt sich durch klimatische Unwägbarkeiten in den Anbauregionen für Orangen erklären. Laut Unijus war die Produktion in Florida nach dem Hurrikan Ian im September 2022 so niedrig wie nie zuvor. Auch die mexikanische Produktion, die normalerweise überwiegend für den US-Markt bestimmt ist, ist in diesem Jahr aufgrund der Dürre um 30 % zurückgegangen. Das war auch in Spanien aufgrund von Wassermangel zu beobachten.

Laut dem Vorsitzenden von Unijus, Emmanuel Vasseneix, kaufen die amerikanischen Saftersteller jetzt in Brasilien ein. Die Saft-Konzentrate, die früher nach Europa gingen, werden heute in die USA umgeleitet, was zu Preissteigerungen führt. Eine Tonne Saftkonzentrat, die nach der Ernte im Vorjahr noch 2.600 Euro kostete, wird heute für 3.400 Euro verkauft.

Diese Situation kann bis Oktober 2023 andauern

Unijus befürchtet das Risiko von Lieferengpässen in den großen französischen Supermärkten. Die Knappheit betrifft derzeit hauptsächlich Orangensaftkonzentrate, könnte aber in den kommenden Wochen durch einen Dominoeffekt auch die reinen Direktsäfte betreffen.

Diese Situation könnte bis September Oktober 2023 andauern und wird mit höheren Preisen für die betroffenen Produkte einhergehen.